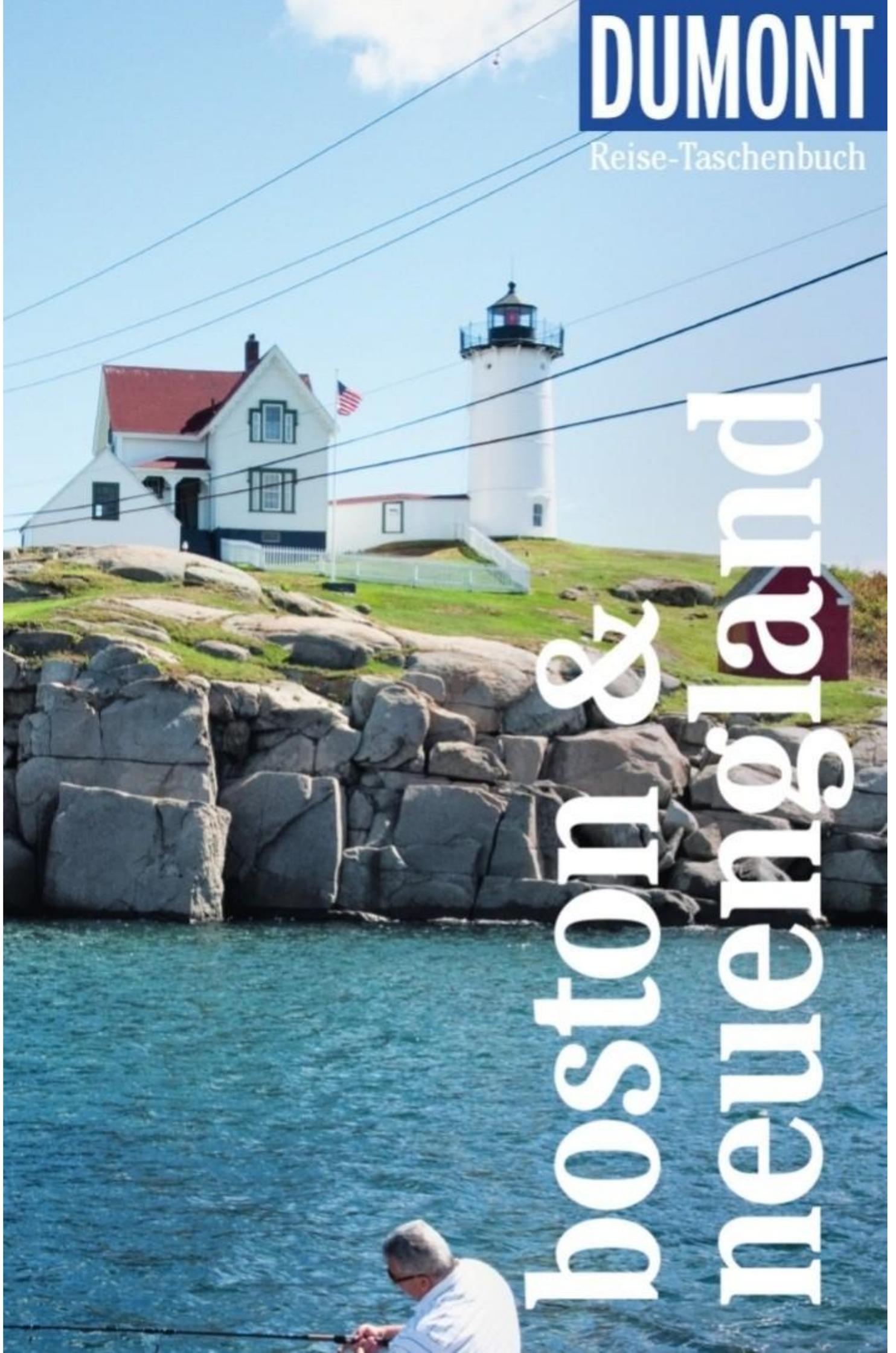


DUMONT

Reise-Taschenbuch

**boston &
neuenengländ**



Boston & Neuengland

Ole Helmhausen

Aktuelle Reisetipps & News des Autors

Boston & Neuengland – meine Tipps

Neuengland zum ersten Kennenlernen

Sie haben nur eine Woche Zeit? Dann fahren Sie nach einem Tag auf dem Freedom Trail in Boston zum Hummeressen im rotziegeligen Hafenstädtchen Portsmouth. Nachmittags geht es dann weiter. Sie verbringen die Nacht im schläfrigen Jackson zu Füßen der steilen White Mountains und fahren morgens auf der Auto Road auf den 2000 m hohen Mount Washington, ein wenig Höhenluft schnuppern. Durch das sattgrüne Vermont mit seinen roten Silos und weißen Zäunen kurven Sie gemütlich in Richtung Brattleboro, wo Sie anderntags in den Kunstgalerien stöbern. Die letzten beiden Tage ist Inselleben auf Martha's Vineyard angesagt: Radeln Sie von Edgartown nach Menemsha und schließen Sie Ihre erste, knapp 1000 km lange Neuengland-Fahrt stilgerecht ab – mit Hummer natürlich.

Wichtige historische Stätten

Ich empfinde Amerikas Nordosten immer als hoch konzentriertes Gemisch aus Kultur und Historie. Kein Wunder: Hier fing Amerika an! Neuengland hat ergo jede Epoche seiner Vergangenheit mit erstklassigen Museen und Museumsdörfern aufbereitet. Oft sind ganze Städte die reinsten Zeitmaschinen, wie Newport, das vom Dreieckshandel lebte, oder Lowell, wo die Industrialisierung Amerikas begann. Nationale Schreine und jedem Kind in den USA ein Begriff sind Lexington und Concord, wo man heute auf den Spuren der amerikanischen Revolutionäre wandelt. Zu den Höhepunkten jeder Neuenglandreise zählt für mich natürlich Boston, die »Grande Dame« der Ostküste, mit ihrem »Freedom Trail« genannten Spazierweg zu bedeutenden Stätten des Unabhängigkeitskrieges. Bei den Museen sind meine Favoriten das faszinierende Peabody in Salem über den China-Handel und das dem Walfang gewidmete, einfach fantastische Whaling Museum in New Bedford. Und dann wären da noch die von kostümierten Darstellern bevölkerten Museumsdörfer, allen voran die Plimoth Plantation in Plymouth, ein detailgetreuer Nachbau der Siedlung der Mayflower-Passagiere. Dort mimt jeder Darsteller einen historisch verbürgten Pionier – und spricht mit Ihnen im altenglischen Dialekt seines Herkunftsortes!

Welche Wandergebiete sind am schönsten?

Mit den White Mountains und dem entlegenen Baxter State Park bietet Neuengland zwei Wanderreviere, die es leicht mit berühmteren Wildnisgebieten aufnehmen. Mein persönliches Hiking-Dorado ist die Presidential Range in den »Whites«. Dort führen schweißtreibende Trails über die Baumgrenze zu Wahnsinnsaussichten über das sogenannte Dach Neuenglands. Als bekennender Nicht-Camper übernachtete ich in den von jungen Leuten geführten Hütten des Appalachian Mountain Club, wo ich Dinner und Breakfast bekomme und andere Wanderer treffe.

Noch anstrengender und nur etwas für abgehärtete und absolut schwindelfreie Frohnaturen sind die Trails auf den Mt. Katahdin im Baxter SP. Hier bringt man seine Zeltausrüstung mit – und lässt sie am Tag der Besteigung zurück, denn in der Steinwüste im Gipfelbereich ist Zelten unmöglich. Und der Acadia National Park? Nun, verglichen mit der Presidential Range und dem Katahdin sind die dortigen Trails hübsche Weglein mit netten Fotografieregelegenheiten.

Was ist ein guter Standort, um Neuengland zu erkunden?

Boston. Weil alle Wege in Neuengland hier beginnen und nach hier zurück führen. Und seit der Fertigstellung der »Big Dig« genannten Stadtautobahn mitten durch die Metropole brauchen Sie sich nicht mehr mit dem berüchtigten Bostoner Verkehr herumzuschlagen, sondern sind schnell raus aus der Stadt. Zudem ist Boston auch der beste Neuengland-Einstieg. Boston ist Neuengland. Nach ein paar Tagen in Beacon Hill, im North und im South End haben Sie ein gutes Gefühl dafür, wie das Hinterland tickt.

Sollten Sie jedoch kein ausgesprochener Metropolenliebhaber sein – Neuengland ist berühmt für seine hübschen Städtchen. Als Basis für die Erkundung der Küste von Maine bietet sich Portland an. Die White Mountains lassen sich gut von North Conway aus erkunden, und Williamstown ist eine schöne Basis für Trips durch die Berkshires von Massachusetts und Connecticut.

Welche Städte sind besonders spannend?

Boston könnte ich auch als traditionsbewusst und zukunftsorientiert beschreiben. Ob die Boston Symphoniker oder die Boston Bruins (Eishockey), ob Boston Baked Beans oder das neue öffentliche Leihradsystem Hubway: Die alte Dame bringt Vergangenheit und Zukunft locker unter einen Hut. Die daraus entstehende kreative Spannung ist es wohl, die Boston für mich so anziehend macht. Ganz ähnlich fühlen sich auch Portland mit seiner Kunstszene, Newport dank seiner Altstadt und Sportsegler und New Haven dank Yale an. Daneben gibt es zahllose Städtchen und Dörfer, die nicht nur spannend, sondern auch noch bildschön sind. Ich denke v. a. an das auf die grünen Matten Vermonts gebettete Woodstock, den vom Fischerhafen zur Künstlerkolonie mutierten Küstenort Rockport (Maine), das dank seines Greens und seiner überdachten Brücke als typisch neuenglische Idylle geltende Grafton (Vermont), und das mit der wohl schönsten Küstenlage Neuenglands gesegnete Camden (Maine). Provincetown (Massachusetts) wiederum, das liberale P-Town der kunstsinnigen (Lebens-)Künstler, steht für sich – vielleicht weil Orten am Ende der Straße ohnehin eine gewisse Magie innewohnt.

Gibt es Orte mit besonders gutem Kulturangebot?

Um es ganz kurz zu machen: Nennenswertes Nachtleben mit Bar-Hopping und Abtanzen gibt es nur in Boston, und – mit ordentlichen Abstrichen – auch noch in Portland, Portsmouth, Newport, Providence, New Haven und Provincetown. Außerhalb davon ist Nightlife gleich null.

Aber: Bostons Hinterland, und auch die Küste gehört dazu, hat eine lange Tradition in Sachen Kunst und Kultur. Seit dem 19. Jh. nämlich pflegt der Ostküstenadel sich in ländlicher oder maritimer Idylle vom Geldverdienen zu erholen. Musiker, Tänzer und Schauspieler halfen ihnen dabei – und begründeten so die schöne neuenglische Tradition der »Summer Theater« und »Festivals«. Heute erlebt man deshalb selbst in winzigen Nestern fern der Zentren Darbietungen von Weltformat. Beste Beispiele: das Summer Festival von Tanglewood, dem Sommerdomizil der Boston Symphoniker, und das Tanzzentrum Jacob's Pillow in den Wäldern bei Becket, wo sich die besten Tänzer der Welt alljährlich zum Summer Festival treffen. Über die Grenzen ihrer Gemeinden hinaus bekannte Sommertheater gibt es z. B. auch in East Haddam, wo im Goodspeed Opera House neue Musicals auf ihre Broadway-Tauglichkeit getestet werden, und in Weston, wo im Weston Playhouse Musicals und zeitgenössische Stücke aufgeführt werden.

Wo kann man gut einkaufen und welche Spezialitäten gibt es?

Shopping Malls gibt es vor allem in Boston, aber auch in anderen größeren Städten wie Providence, Portland und New Haven. Outlet-Shopping ist eine neuenglische Spezialität, seit die Stadtväter von Freeport (Maine) beschlossen, ihre Stadt in eine einzige Outlet-Zone zu verwandeln. Heute können Sie Textilien und Accessoires nahezu überall in Neuengland günstig »ab Werk« einkaufen: in New Hampshire u. a. in North Conway und in den neuen Merrimack Premium Outlets in Merrimack, in Massachusetts in den Wrentham Village Premium Outlets 45 Minuten außerhalb von Boston und in Vermont in den Manchester Designer Outlets in Manchester. Wenn Sie lieber in kleinen Galerien und

»Country Stores« nach Landestypischem stöbern, merken Sie sich diese Faustregeln. Vermont und Maine sind stark in Volkskunst. Städtchen wie Burlington, Weston, Quechee, Camden und Damariscotta sind berühmt für ihre kreativen, Holz, Glas und Keramik verarbeitenden Künstler und Handwerker. Ihre Palette reicht von walförmigen Wetterfahnen über Schmuck und Schnitzereien bis hin zu hausgemachter Marmelade. Ahornsirup aus Vermont und die praktischen Shaker-Kästen aus den Shops der Shaker-Museen sind echte Dauerbrenner.

Wo gibt es die schönsten Märkte?

Amerika reitet die Gesundheitswelle. Bestes Indiz: die wachsende Beliebtheit der sogenannten Farmers' Markets im ganzen Land. Immer mehr Amerikaner haben Lust auf täglich frisches Obst und Gemüse vom Bauernhof. Und die Farmers' Markets, von den Bauern der Umgebung mit organischen Produkten versorgt, liefern – und bieten den Städtern zugleich die Gelegenheit des persönlichen Kontakts mit den Produzenten. Besonders schöne Wochenmärkte sind der Portland Farmers' Market (www.portlandmainefarmersmarket.org), der Waitsfield Farmers' Market (www.waitsfieldfarmersmarket.com) in Vermont, der Portsmouth Farmers' Market (www.seacoastgrowers.org) in New Hampshire und der Sustainable Nantucket's Farmers and Artisan Market (www.sustainablenantucket.org) auf dem Inselchen Nantucket vor Cape Cod, Massachusetts.

Und noch ein persönlicher Tipp zum Schluss

Oft werde ich gefragt, ob man für das kleine Neuengland wirklich ein Auto braucht. In der Regel pflege ich mit einem entschiedenen »Ja« zu antworten. Das öffentliche Verkehrsnetz funktioniert zwar bestens, doch man kommt nun mal nicht überall hin und ist dazu auch noch von Fahrplänen abhängig. Mit einer einzigen Ausnahme: Wenn Sie nur ein paar Tage Zeit für eine Schnuppertour haben, fliegen Sie einfach nach Boston. Nehmen Sie sich einen Tag für den Freedom Trail – und einen für die beste autolose Exkursion, die Neuengland zu bieten hat. Dazu besteigen Sie hier einen der Ausflugsdampfer und gehen wenig später mitten in Provincetown auf Cape Cod an Land. Für die Besichtigung der Stadt, die Radtour durch die Dünen und ggf. den Sprung in den Atlantik haben Sie einen ganzen Tag Zeit, bis es abends auf dem gleichen Weg zurück nach Boston geht.

Ole Helmhausen

Der Autor:

Ole Helmhausen lebt im kanadischen Montréal. Auf dem Zaun, wie er sagt, wo sich am besten beobachten lässt, was sich beim großen Nachbarn so tut. Zwei Neuengland-Staaten, Vermont und New Hampshire, liegen gleich vor seiner Haustür – Grund genug für den Reisejournalisten zu häufigen Nachbarschaftsbesuchen, bei denen er nicht nur Neuenglands gute Stube, sondern auch die Hinterzimmer dieser schönen Region kennengelernt hat.



Was hat Sie zum Reisen und Schreiben gebracht?

Mein alter Deutsch-Lehrer pflegte zu sagen, ich sollte mir den Spiegel-Stil abgewöhnen – und zwinkerte immer ein bisschen dabei. Aber ich habe eigentlich schon immer gern geschrieben. Vor allem über meine Reisen und Begegnungen in fremden Gesellschaften und Kulturen.

Wie kam es zu Ihrem ersten Reiseführer bei DUMONT Reise?

Ich suchte nach einem Verlag, der meine Sicht- und Vorgehensweise teilt und wie ich nicht nur auf verlässliche praktische Informationen Wert legt, sondern auch auf Hintergründe und Kontext. Voilà.

Was interessiert Sie am Reiseführerschreiben?

Ein Reiseführer, der informiert UND unterhält, ist das beste Medium, um an eine zuvor unbekannte Kultur, Gesellschaft oder Destination heranzuführen. Ein guter Reiseführer hilft Vorurteile und Schwellenängste abzubauen. Zugleich macht er neugierig auf mehr und gibt dem Leser das nötige „Rüstzeug“ an die Hand, um auch jenseits der Trampelpfade ganz persönliche Entdeckungen zu machen.

Welche Beziehung haben Sie zum Land und zur Region?

Ich lebe und arbeite seit 20 Jahren im kanadischen Montréal und breche von hier aus zu meinen Reisen kreuz und quer durch Nordamerika auf.

Nach welchen Kriterien wählen Sie die Inhalte Ihrer Reiseführer aus?

Es gibt zwei Hauptkriterien. Sie unterscheiden sich wie Pflicht und Kür. Zum einen berücksichtige ich die Muss-Attraktionen: Man kann nun mal nicht über Boston schreiben, ohne den Freedom Trail zu erwähnen. Zum anderen gehe ich davon aus, dass das, wofür ich mich begeistere, auch andere begeistert. Das ist vielleicht etwas kühn, aber der Zuspruch der Leser hat mich bisher in dieser

Vorgehensweise bestärkt.

Was packen Sie in Ihren Koffer, wenn Sie zur Recherche losfahren?

Wenn ich in Neuengland unterwegs bin, vor allem gutes Schuhwerk und bequeme Sportkleidung: Ich bin dort viel zu Fuß und auf dem Rad unterwegs. In Kanada vor allem Kleidung für jedes Wetter.

Was ist in Ihrem Koffer, wenn Sie zurückkommen?

Kein einziges sauberes Kleidungsstück ... und jede Menge neue Bücher, Karten und selbstproduziertes Videomaterial – und nette Mitbringsel für meine Frau, die mich vorbehaltlos in meinem Beruf unterstützt.

Was unternehmen Sie, wenn Sie die Recherche vor Ort beendet haben?

Kommt drauf an. Im Idealfall pausiere ich einen Tag und lasse das Erlebte sacken. Doch leider ist das meist nicht möglich – Büroalltag

Ihr schönstes Erlebnis während der Recherche?

Zu meinen schönsten Erlebnissen gehören sicherlich die Begegnungen und Gespräche mit interessanten Einheimischen und Reisenden. Viele unvorhergesehene, unvergessliche Momente passieren mir vor allem, wenn der letzte Touristenbus die Sehenswürdigkeit XY verlassen hat und man allein – oder fast allein – zurückbleibt

Impressum

© Ole Helmhausen/DUMONT Reise

info@dumontreise.de

www.dumontreise.de

vertreten durch die persönlich haftende und geschäftsführende Gesellschafterin:

MAIRDUMONT Verwaltungs GmbH

mit Sitz in D-73760 Ostfildern (Kemnat)

Registergericht Stuttgart HRB 210556,

diese vertreten durch die Geschäftsführer: Dr. Stephanie Mair-Huydts, Markus Schneider